

Termine

* **Freitag, 9. November 2018**
ab 10:00 Uhr Kranzniederlegung.
Im stillen Gedenken an **die Opfer des Novemberprogramms 1938**
legen Vertreter des Bezirksamtes auf dem Jüdischen Friedhof Weißensee, Herbert-Baum-Straße, Kränze nieder.
Anschließend wird um 11.30 Uhr auf dem Jüdischen Friedhof in der Schönhauser Allee 23-25 an den 9. November 1938 erinnert. Beide Veranstaltungen sind öffentlich.

* **Samstag, 10. November 2018**
Von 10 – 16.30 Uhr im Haus der Demokratie, „**Bürgerbeteiligung in der Stadtentwicklung**“ - Veranstaltung des „kommunalpolitischen forums berlin e.v.“ in der Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin

* **Mittwoch, 21. November 2018**
Um 18.30 Uhr „**Recht auf Wohnen – was macht die Politik**“
Veranstaltung mit Andrej Holm und Carola Bluhm im Bürgerbüro Bluhm-Seidel-Wolf, E.-Weinert-Str. 6, 10439 Berlin

* **Mittwoch, 28. November 2018**
Um 17.30 Uhr, 20. Tagung der BVV im Bezirksamt Fröbelstr 17

Herausgeber:
Die Linke. Pankow
Basisorganisationen im Kiez
Post an:
Die Linke.-Geschäftsstelle,
Fenn-Str. 2
13347 Berlin
Tel.: (030) 44 01 77 80
E-Mail:
bezirk@die-linke-pankow.de

Unsere Panke

Schon im letzten Beitrag zur Pankower Geschichte war kurz von der Panke die Rede.

Heute wollen wir ihr noch ein wenig mehr Aufmerksamkeit widmen. Was für die Pariser die Seine und die Wiener die Donau ist, ist für die Pankower die Panke. Wir lieben unser Flüsschen und gehen gern an seinen Ufern durch die Schlossparks in Buch und Pankow oder durch den Bürgerpark spazieren, um hin und wieder an Parkbänken oder Brücken zu verweilen und zuzusehen, wie Kinder Enten füttern.

Diese Idylle allerdings gab es nicht immer. Auch die Panke hat bewegte Zeiten hinter sich.

Entstanden ist sie am Ende der letzten Eiszeit, als Gletscherwasser ihren Weg zu den Meeren suchten. Sie ist also schon eine bejahrte Dame, und wenn sie erzählen könnte, wüsste sie sicher mancherlei zu berichten, was sich an ihren Ufern zwischen dem Quellgebiet im Barnim bei Bernau und der 29 Kilo meter entfernten Mündung in die Spree abgespielt hat.

Aber sie plätschert nur, und so sind wir darauf angewiesen, was einschlägige Literatur, das Stadtarchiv Pankow oder Wikipedia uns mitteilen.

So harmlos friedlich, wie sich die Panke heute zeigt, war sie bei weitem nicht immer. Häufig gab es Hochwasser und Überschwemmungen.

Große Flächen wurden überflutet und an der Panke stehende Gebäude zerstört (z.B. 1830 die Papiermühle auf dem Gelände des heutigen Bürgerparks).

1918 überfluteten die Wasser der Panke immerhin eine Fläche von 60 Morgen (etwa 15 Hektar) Land.

Berichtet wird auch, dass 1631 ein Ritter Udo in voller Rüstung in die Panke fiel und ertrank. Erst die Regulierung der Panke im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts beseitigte die Gefahrenquellen.

Schon früh gab es Pläne zur Nutzung der Panke. So wurde um 1705 der Versuch unternommen, die Panke so auszubauen, dass man bei Hoffesten mit Gondeln vom Berliner oder Charlottenburger Schloss bis zum Schloss Schönhausen gelangen konnte.

Der Plan wurde aber nicht vollendet, vermutlich wurden die dafür nötigen Mittel vom Militär beansprucht.

Heinz Sommer

Fortsetzung folgt

Kiezblatt

Für Kissingen-, Tiroler und Vinetaviertel

November 2018

Die LINKE und ihre Wohnungspolitik – gegen Mietenwahnsinn und Verdrängung

„Wohnen ist ein Menschenrecht“ - diese These vertritt die LINKE ungebrochen, seit sie in Berlin politisch aktiv ist. Da es bis zur Aufnahme dieses Rechts ins Grundgesetz noch ein Weilchen dauern wird, versucht die LINKE in Berlin das Wohnen für alle erträglicher zu machen. Seit Dezember 2016 ist für die LINKE Katrin Lompscher als Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen im Amt. Da die Probleme auf dem Gebiet für alle offensichtlich sind, steht die Arbeit der Senatorin häufig unter öffentlicher Kritik, weil für alles sofortige und umfassende Lösungen erwartet werden. Dabei wird u.a. vergessen, dass z.B. für die heute fertiggestellten Wohnungen der erste Planungsstrich oft schon vor 8-10 Jahren erfolgte oder eben nicht. Wir wollen deshalb einige Inhalte und Ergebnisse der Wohnungspolitik darstellen. Unter dem Motto „Wem gehört die Stadt?“ soll die Mietenpolitik transparenter und offensiver gestaltet werden. Gemeinsam mit den Koalitionspartnern SPD und Grüne soll der Mietenwahnsinn gestoppt und die Verdrängung aus den Kiezen verhindert werden.

Was ist u.a. erreicht? – Die Städtischen Wohnungsbaugesellschaften dürfen die Mieten nur noch höchstens um 2 Prozent pro Jahr erhöhen. Die sozialverträgliche Miete darf nicht höher sein als 30 Prozent des Haushaltseinkommens. – Die Modernisierungumlage wurde auf 6 % jährlich begrenzt. – Die Mietzuschüsse für Hartz-IV- Haushalte wurden den üblichen Mieten angepasst, wovon Familien mit Kindern und Alleinerziehende besonders profitieren. – Bei den Städtischen Wohnungsbaugesellschaften gibt es seit September 2018 eine Tauschbörse, bei der die Mietkonditionen der Tauschpartner erhalten bleiben.

Entgegen mancher Polemik bleibt eine soziale Neubaupolitik ein Schwerpunkt. Die Städtischen Gesellschaften müssen bei Neubauten mindestens 50 Prozent als Sozialwohnungen errichten. Private Investoren müssen 30 Prozent des geschaffenen Wohnraums an Mieter mit Wohnberechtigungsschein vergeben. Die Bürgerbeteiligung bei Entwicklung von Neubauprojekten ist erheblich gestärkt worden.

Neben der Beschleunigung und Erhöhung des Wohnungsneubaus wird auch dem Erhalt bezahlbaren Wohnraums mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Genannt seien als Beispiel die Stärkung des Vorkaufrechts in Milieuschutzgebieten und der Abschluss von Abwendungsvereinbarungen. Insgesamt wurden so bereits 2500 Wohnungen vor Spekulation geschützt.

Es gibt noch viele Problemfelder und Einzelmaßnahmen, wie z.B. Obdachlosigkeit, spekulativer Leerstand, die von der LINKEN und ihren Regierungspartnern gelöst werden müssen.

Wichtig sind auch die Bemühungen, auf Bundesebene Veränderungen anzustoßen. So hat Berlin im Juli 2018 z.B. eine Bundesratsinitiative für ein sozialeres Mietrecht eingebracht. Um solche Initiativen zu unterstützen, arbeitet die LINKE verstärkt mit stadtpolitischen Initiativen, Mieter- und Sozialverbänden zusammen.